

Neue IGS Göttingen
Schulsozialarbeit

Theodor-Heuss-Str. 25 - 29
37075 Göttingen
Tel :0551 400 4721



Leistungsbeschreibung und Konzeption für Schulsozialarbeit an der Neuen IGS Göttingen

NEUE IGS GÖTTINGEN
individuell . gemeinsam . stärken

Inhaltsverzeichnis:

	Seite:
1. Was ist Schulsozialarbeit eigentlich?	2
2. Rechtliche Grundlagen	2
3. Niedrigschwelligkeit, Beziehungsarbeit, Verschwiegenheit	3
4. Grundlage der Schulsozialarbeit an der Neuen IGS	3
5. Begriffserläuterung zur Aufteilung der Leistungen	4
a-k Kernleistungen	5
l-t Weiter Leistungen	7
6. Umsetzung der Schulsozialarbeit an der Neuen IGS	9
7. Angebote der Schulsozialarbeit	11
8. Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Neuen IGS	12



Leistungsbeschreibung und Konzeption für Schulsozialarbeit an der Neuen IGS Göttingen

1. Was ist Schulsozialarbeit eigentlich?

Eine allgemeinverbindliche Definition von Schulsozialarbeit gab es in der Fachliteratur bisher nicht. Folgende Definition, die Ansätze von Speck (2011) und Drilling (2009) beinhaltet, liegt dieser Konzeption zugrunde: Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges sozialpädagogisches Handlungsfeld, das am Standort Schule kontinuierlich stattfindet und einer kooperativen Basis zugrunde liegt, die je nach Träger unterschiedlich ausgeprägt ist. Ziel ist es, dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, bei den Schülern und Schülerinnen die Wertschätzung für sich und ihr Umfeld zu verankern und das Repertoire an Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, zu stärken und zu erweitern, sodass sie ihr zukünftiges Erwachsenenleben verantwortungsvoll und für sich befriedigend führen können. Dazu adaptiert Schulsozialarbeit Methoden und Grundsätze der Sozialen Arbeit auf das System Schule. Die sozialpädagogischen Angebote umfassen Beratung, Sozialtraining und Präventionsarbeit, Netzwerkarbeit, offene Angebote, Öffentlichkeitsarbeit und Schulentwicklung. Die Leistungsbeschreibung für die Arbeit der Schulsozialarbeit an der Neuen IGS Göttingen setzt sich zum Einen aus einem Diskussionspapier von Qualitätsstandards für die Schulsozialarbeit und zum Anderen aus dem Erlass der Landesschulbehörde „soziale Arbeit in Schulischer Verantwortung“ (EdErl. D. MK vom 1.8.20017 – 25.6. – 84030 – VORIS 22410) zusammen. Die darin aufgeführten Leistungen dienen als Grundlage für die folgende Konzeption und sollten als Richtlinien für die anstehende Tätigkeit verstanden werden. Es sollte daher darauf hingewiesen werden, dass das Leistungsangebot je nach den vorherrschenden Rahmenbedingungen der Schule angeglichen, beziehungsweise veränderbar ist.

2. Rechtliche Grundlagen

Der rechtliche Rahmen der Schulsozialarbeit ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII/KJHG) sowie im Niedersächsischen Schulgesetz (NSchG) zu finden. Im KJHG bilden die §§1-2 (Recht auf Erziehung, Aufgaben der Jugendhilfe), §11 (schul- und familienbezogene Arbeit), §§13-14 (Jugendsozialarbeit / erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) und §81 (Zusammenarbeit mit anderen Institutionen) die Basis. Im NSchG sind §2 (Bildungsauftrag) und §25 (Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe) die Grundlage, auf der Schulsozialarbeit stattfindet. Für uns Landesbedienstete gilt darüber hinaus der Erlass „Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung“ vom 01.08.2017.

Von rechtlicher Relevanz ist für die Schulsozialarbeit auch das Thema Datenschutz. Dies betrifft insbesondere die Dokumentation in der Einzelfallhilfe, da hier sensible Daten verschriftlicht und verschlossen aufbewahrt werden. Wenn aus Gesprächen Handlungs- und Kommunikationsbedarf mit Anderen entsteht, gilt es, zunächst Absprachen mit dem Schüler bzw. der Schülerin zu treffen und nur in begründeten Fällen gegen seinen oder ihren Wunsch zu handeln. Eine Kommunikation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD), Ärzten und Ärztinnen sowie Therapeuten und Therapeutinnen erfolgt nur nach entsprechender Schweigepflichtentbindung durch die Erziehungsberechtigten. In Fällen von Kindeswohlgefährdung spielt der Datenschutz und somit auch die Schweigepflichtentbindung laut § 4 KKG eine untergeordnete Rolle.

3. Niedrigschwelligkeit, Beziehungsarbeit, Verschwiegenheit

Die Arbeit der Schulsozialarbeiter und Schulsozialarbeiterinnen, besonders im Bereich der Einzelfallberatung, kann nur auf der Grundlage eines vertrauensvollen Verhältnisses zu den Schülern und Schülerinnen stattfinden. Es bedarf also niedrigschwelliger Angebote, die den Schülern und Schülerinnen ermöglichen, fast wie nebenbei einen Kontakt zur Schulsozialarbeiterin oder dem Schulsozialarbeiter aufzunehmen und die Person als freundlich, offen und interessiert bereits im Alltag wahrzunehmen. Diese ersten Kontakte gilt es durch Beziehungsarbeit zu intensivieren, um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, auf dessen Grundlage Beratung stattfinden kann, da der Schüler oder die Schülerin bereit ist, sich zu öffnen und ihr/ihm unangenehme Themen anzusprechen. Verschwiegenheit ist dabei für die Aufrechterhaltung des Vertrauensverhältnisses unerlässlich. Dies gilt für die Arbeit mit allen Zielgruppen. Von daher gilt auch hier der Grundsatz der Freiwilligkeit. Alle Schüler und Schülerinnen können mit uns in Kontakt treten, aber keine/r muss!

Die Angebote der Schulsozialarbeit sind daher prinzipiell freiwilliger Natur. Für die Beratungstätigkeit werden zwar teilweise Empfehlungen ausgesprochen, trotz allem können alle Angebote der Schulsozialarbeit nur greifen, wenn sich die Schüler und Schülerinnen darauf einlassen und aktiv mitarbeiten. Durch Zwang generierte Blockadehaltungen sind nicht nur kontraproduktiv, sondern behindern die Arbeit nachhaltig, weshalb diese vermieden werden müssen.

Die Schulsozialarbeit kann entweder präventiv und auf eigene Initiative hin tätig werden oder wird zur Krisenintervention angefragt, wenn unterschiedliche Bedürfnisse aufeinandertreffen und zu Konflikten führen, unabhängig davon, welches Aufgabenfeld angesprochen wird. Die Konflikte können auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt sein und sich innerhalb von Familien abspielen, zwischen Schülern und/oder Schülerinnen sowie zwischen Schülern oder Schülerinnen und Lehrern oder Lehrerinnen. Häufig ist das System Familie schon über einen längeren Zeitraum belastet, was Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bzw. Jugendlichen hat und sich im Verhalten abbildet. Es ist wichtig, an dieser Stelle nicht den Schüler oder die Schülerin für problematisches Verhalten zu verurteilen und verantwortlich zu machen, sondern Räume zu schaffen, in denen Alternativen auf Grundlage der vorab erläuterten Prinzipien erarbeitet werden können.

4. Grundlage der Schulsozialarbeit an der Neuen IGS

Schüler und Schülerinnen verbringen einen Großteil ihrer Zeit bei uns in der Schule. Alle Themen, die sie bewegen, haben dabei Einfluss auf ihr Verhalten und die sozialen Strukturen vor Ort und beeinflussen dabei neben der Persönlichkeitsentwicklung auch Konzentrationsleistung und schulischen Lernerfolg. Schüler und Schülerin sind daher untereinander und in der Interaktion mit Lehrern, Lehrerinnen und auch Schulsozialarbeitern und Schulsozialarbeiterinnen gefordert, möglichst optimale Lernbedingungen zu schaffen, zu erhalten oder wieder herzustellen.

Sozialpädagogische Beratung setzt direkt bei den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen an und geht damit über das Themenfeld des schulischen Alltags weit hinaus. Inhaltlich geht es um Fragestellungen, die sowohl in der Schule als auch im familiären Umfeld zu finden sind. Daraus ergeben sich die folgenden Leistungen, auf denen sich unser Konzept aufbaut.

5. Begriffserläuterung zur Aufteilung der Leistungen:

Kernleistungen sind Angebote, denen ein akuter Bedarf zugrunde liegt und deren Schaffung und Aufrechterhaltung sozialpädagogische Kompetenzen erfordert. Können die Kernleistungen auf Dauer nicht realisiert werden, ist der Erfolg der Schulsozialarbeit an der Schule gefährdet. Das Spektrum der Kernleistungen ist bei aller konzeptionellen Vielfalt der „kleinste gemeinsame Nenner“ von Schulsozialarbeit. Kernleistungen beanspruchen den Großteil der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Weitere Leistungen sind Angebote, die profilbildend wirken und das Spektrum der Kernleistungen ergänzen und stützen. Sie entsprechen der besonderen Situation an der Schule, dem konzeptionellen Profil des Trägers oder der fachlichen Spezialisierung der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter.

Die Kernleistungen umfassen:

- a. Lebensweltbezogene Schülerberatung und Krisenintervention
- b. Sozialpädagogische Begleitung von SchülerInnen (Einzelfallhilfe)
- c. Soziale Kompetenzförderung in Gruppen
- d. Offenes Gesprächs- und Kontaktangebot
- e. Kooperation mit Schulleitung
- f. Beratung von Lehrern
- g. Mitwirkung in schulischen Gremien
- h. Arbeit mit Eltern/ Personensorgeberechtigten
- i. Netzwerkarbeit im Gemeinwesen (z.B. Jugendhilfeeinrichtungen)
- j. Öffentlichkeitsarbeit
- k. Dokumentation und Verwaltung

Weiter Leistungen umfassen:

- l. Berufsorientierung und Übergang von Schule in den Beruf/Studium
- m. Gewalt- und Konfliktprävention
- n. Erlebnis- und Freizeitpädagogische Angebote/ Ganztagsangebote
- o. Mitwirkung bei Schulverweigerung/-absentismus
- p. Betreuung der Coaches
- q. Mitwirkung bei Unterrichtsprojekten
- r. Arbeit mit Schülergremien
- s. Mädchenarbeit/ Jungenarbeit
- t. Hundgestützte Pädagogik in Schule (HuPäSch)

Im Folgenden werden die einzelnen Leistungen detaillierter dargestellt:

Kernleistungen:

a. Lebensweltbezogene Schülerberatung und Krisenintervention

- Zielgruppe* Diese Leistung richtet sich an alle Schüler und Schülerinnen der Schule, die mit kurzfristigen schulischen, sozialen und persönlichen Konflikten ein Beratungsbedarf anmeldet.
- Ziel* Die Schüler und Schülerinnen sollen ermutigt werden über Probleme zu reden, um ihnen den akuten Leidensdruck je nach Situation zu nehmen und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Im Vordergrund steht hier die individuelle und soziale Entwicklung des Schülers.
- Ein fester Raum mit Bürozeiten um die Erreichbarkeit zu gewährleisten ist bei diesem Angebot von größter Bedeutung. Schüler und Schülerinnen sollte eine Freistellungsmöglichkeit vom Unterricht im akuten Fall ermöglicht werden bzw. von Lehrkräften zugewiesen werden.

b. Sozialpädagogische Begleitung von Schüler und Schülerinnen (Einzelfallhilfe)

- Zielgruppe* Hier sollen Schüler und Schülerinnen erreicht werden, die schon verfestigte schulische, soziale und persönliche Konflikte haben und gegebenenfalls durch Lehrer vermittelt werden.
- Ziel* Eine ergebnisorientierte Unterstützung bei individuellen Problemlösungen mit gemeinsam erarbeiteten Handlungsalternativen sollte ein Ziel der Leistung sein und über einen längeren Zeitraum anhalten.
- Schüler und Schülerinnen soll damit ein Rückhalt und anhaltende Gesprächsbereitschaft signalisiert werden, die den schulischen Rahmen überschreitet. Hier ist eine beratende Stimme an Beratungen oder Konferenzen in der Schule in Kooperation mit den Lehrern, den Eltern und freien- bzw. öffentlichen Trägern der Jugendhilfe ein geeignetes Instrument.

c. Soziale Kompetenzförderung in Gruppen

- Zielgruppe* Die Zielgruppe sind Schulklassen oder Gruppen von Schüler und Schülerinnen mit schulischen oder sozialen Problemen, die aufgrund Ihrer Zusammensetzung einen negativen Einfluss auf den Unterricht oder Schulalltag haben.
- Ziel* Die Schüler und Schülerinnen sollen zur eigenen Konfliktbewältigung in der Klasse befähigt werden und eine Eigenverantwortlichkeit für das Lernen und Verhalten in Gruppen übernehmen. Gegenseitige Akzeptanz und eine Verbesserung des sozialen Klimas in der Klassengemeinschaft sollen gefördert werden.
- Ein zusammenhängender Zeitblock (Projektwoche) oder eine kontinuierliche Betreuung der Schulklasse/Gruppe pro Wochenstunde wäre sinnvoll. Eine enge Absprache und Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern ist bei der Umsetzung erforderlich.

d. Offenes Gesprächs- und Kontaktangebot

- Zielgruppe* Dieses Angebot richtet sich an alle Schüler und Schülerinnen der Schule, die Lehrer, die Eltern und anderen Kontaktpersonen der Schüler und Schülerinnen und stellt ein offenes, regelmäßiges und niedrigschwelliges Gesprächs- und Beratungsangebot dar.
- Ziel* Es dient als Interessenvertretung der Schüler und Schülerinnen und lässt Raum sozialpädagogische Sichtweisen in den Schulalltag einzubringen. Ein fester Raum und regelmäßige Beratungszeiten vermittelt darüber hinaus ein Sicherheitsgefühl und schafft Vertrauen als Grundlage ggf. notwendiger Krisenintervention.

e. Kooperation mit Schulleitung

- Zielgruppe* Hier steht die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium im Vordergrund.
- Ziel* Diese Leistung dient sowohl der Interessenvertretung der Schüler und Schülerinnen, als auch die Abstimmung der gemeinsamen Arbeit und die Koordinierung der Hilfe- und Unterstützungsleistung durch den Schulsozialarbeiter für die Schule.

f. Beratung von Lehrern und Lehrerinnen

- Zielgruppe* Diese Leistung richtet sich an Lehrer und Lehrerinnen, die bei der Lösung von Problemen/Konflikten mit Schüler und Schülerinnen oder Eltern ihre methodische Kompetenz erweitern wollen. Die Unterstützung der Beratungslehrer der Schule schließt diese Leistung ein.
- Ziel* Die Beratung und Unterstützung in Problemsituationen als auch die Entlastung von Lehrern und Lehrerinnen in Konfliktsituationen steht bei dieser Leistung als vorrangiges Ziel. Darüber hinaus sollen aber auch Informationen über Lebenszusammenhänge und Vorstellungen konkreter Eltern und Schüler und Schülerinnen vermittelt werden, die zuvor über eine Hilfe- oder Beratungsleistung vorstellig geworden sind.

g. Mitwirkung in Schulischen Gremien

- Zielgruppe* Hier wird eine Zusammenarbeit mit Schulleitung, den Lehrern, den Elternrat und dem Schülervertretern angestrebt, um je nach Situation bei Gesamtkonferenz und Klassenkonferenzen hinzugezogen zu werden.
- Ziel* Ziel ist eine Hinführung zu sozialpädagogischen Sichtweisen und Methoden um eine Einflussnahme auf die sozialpädagogische Handlungskompetenz zu nehmen.

h. Arbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigten

- Zielgruppe* Es sollen insbesondere Eltern/Personensorgeberechtigte angesprochen werden, die von der Schule nicht mehr erreicht werden bzw. den Kontakt mit der Schule meiden.
- Ziel* Das Angebot richtet sich aber auch an die Eltern/Personensorgeberechtigten, die entweder von sich aus, oder über den Kontakt mit dem Schüler und Schülerinnen ein Beratungsgespräch suchen.

Der Abbau von Schwellen bei den Eltern gegenüber der Schule soll durch dieses Angebot abgebaut werden um eine engere Vernetzung der Lebenswelten Schule und Elternhaus herzustellen.

i. Netzwerkarbeit im Gemeinwesen

Zielgruppe Einrichtungen und Institutionen freier und öffentlicher Träger der Jugendhilfe, als auch Vereine und Firmen sollen als Partner für die Schule und außerschulischer Aktivitäten gewonnen werden. Hierzu gehören natürlich auch Staatliche- und andere relevante Fachrichtungen und Beratungsstellen.

Ziel Ziel ist es eine Vernetzung der Angebote im Bereich der Hilfen zu Erziehung, des Jugendschutzes, der Gesundheitsvorsorge, der Berufsvorbereitung, der Prävention, uvm. herzustellen.

j. Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppe Über die Öffentlichkeitsarbeit sollen Schüler und Schülerinnen, Lehrer, Eltern, die Presse und die interessierte Öffentlichkeit erreicht werden.

Ziel Hierbei soll zum einen über relevante Angebote, Veranstaltung und Tätigkeitsbereiche der Schulsozialarbeit informiert werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit liegt in der Interessenvertretung der Schüler und Schülerinnen.

k. Dokumentation und Verwaltung

Zielgruppe Die Dokumentation wird als wichtiger Bestandteil in den Kernbereich der Leistungsbeschreibung aufgenommen, da sie eine Sicherung von Arbeitsergebnissen und eine Organisation der fachlich-inhaltlichen Aufgaben beinhaltet.

Ziel Sie dient nicht nur der eigenen Reflexion, sondern dokumentiert im Individualfall den Verlauf der Handlungskonzeption von Schüler und Schülerinnen.

Weiter Leistungen

I. Berufsorientierung und Übergang von Schule in den Beruf/Studium

Zielgruppe Die Leistung der Berufsorientierung entspricht alle Schüler und Schülerinnen bzw. Schulklassen, die in der Vorbereitung zum Berufspraktikum stehen.

Ziel Hier steht die frühzeitige Förderung der Entscheidungskompetenz der Schüler und Schülerinnen bei der Berufswahl im Vordergrund. Es sollen realistische Lebensperspektiven und Handlungsalternativen erarbeitet und aufgezeigt werden. Eine Verbesserung der Handlungssicherheit bei Bewerbungen und Bewerbungsgesprächen beinhaltet diese Leistung ebenso, wie auch Informationen über den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt der jeweiligen Berufsrichtung.

m. Gewalt und Konfliktprävention

- Zielgruppe* Mit dieser Leistung sollen Schüler und Schülerinnen, wie auch Schulklassen, feste Gruppen (AG), aber auch Eltern und Lehrer angesprochen werden.
- Ziel* Wir wollen deutliche Zeichen setzen gegen Gewalt, Vandalismus und Mobbing in der Schule. Stark im Miteinander baut auf ein Miteinander statt Gegen- einander auf und fördert die Empathiefähigkeit unser Schüler und Schülerinnen.

n. Erlebnis- und Freizeitpädagogische Angebote/ Ganztagsangebote

- Zielgruppe* Hier sollen alle Schüler und Schülerinnen, Gruppen (AG), Klassen in das Angebot einbezogen werden.
- Ziel* Ziel des Erlebnispädagogischen Angebotes ist es, das Selbstwertgefühl der Schüler und Schülerinnen zu stärken. Die Arbeit mit Gruppen beinhaltet die Übernahme von Verantwortung und eine Entwicklung der Gruppenfähigkeit durch die Schüler und Schülerinnen selbst. Die Einhaltung der Selbstdefinierten Gruppennormen dient der Eigenreflexion des Jugendlichen und stärkt dessen Sozialkompetenz.

o. Mitwirkung bei Schulverweigerung/-absentismus

- Zielgruppe* Wenn Schüler und Schülerinnen die aufgrund verschiedener Faktoren der Schule bzw. dem Unterricht fernbleiben, muss ergründet werden, was sie dazu veranlasst.
- Ziel* Über Gespräche und Beratung aller Beteiligten wird ein Handlungsplan erarbeitet um die Schüler und Schülerinnen wieder in den Schulalltag zu integrieren oder schulische Ersatzmaßnahmen in die Wege zu leiten.

p. Betreuung der Coaches

- Zielgruppe* Mit Gründung der Neuen IGS wurden Stellen im Rahmen eines FSJ, FÖJ und BFD geschaffen. Diese Coaches unterstützen die Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte in verschiedenen Bereichen und sind zudem im Freizeitbereich für die Schüler und Schülerinnen Ansprechpartner und bieten auch AG's im Nachmittagsbereich an.

q. Mitwirkung bei Unterrichtsprojekten

- Zielgruppe* Mit dieser Leistung sollen Schulklassen, feste Gruppen (AG), aber auch Eltern und Lehrer angesprochen werden.
- Ziel* Sie könnte als inhaltliche und methodische Erweiterung des Unterrichts eingebunden werden, um die Verbesserung des Klassenklimas zu fördern und die Gruppendynamik und Kommunikationsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen im Bezug auf die soziale Kompetenzförderung zu stärken.

r. Arbeit mit Schülergremien

- Zielgruppe* Die gewählten Schülervertreter, wie Klassen- oder Schülersprecher, sollen in ihrer Ausübung der ihnen entsprechend zugeteilten Aufgaben und in ihrer Arbeit
- Ziel*

unterstützt und beraten werden. Dies beinhaltet auch die Hilfe beim Aufbau einer funktionstüchtigen Organisationsstruktur in ihren entsprechenden Gremien.

s. Mädchenarbeit / Jungenarbeit

Zielgruppe

Die geschlechtsspezifische Arbeit dient der Rollenfindung von Mädchen und Jungen

Ziel

und soll die Akzeptanz und Toleranz des anderen Geschlechts fördern. Im Allgemeinen soll durch dieses Angebot eine Verbesserung des Schul- und Klassenklimas erreicht werden.

t. Hundgestützte Pädagogik in Schulen (HuPäSch)

Zielgruppe

Hier wollen wir Schülerinnen und Schüler erreichen, die Probleme aufweisen oder

Ziel

sich zunehmend isolieren und sich zurückziehen. Die Gesprächsbedarf haben, aber aus unterschiedlichen Gründen gehemmt sind sich zu öffnen. Hier setzt die HuPäSch an, um „Brücken“ zu bauen und durch niederschwelliges Gesprächsangebot in Begleitung eines Hundes die Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, zu beruhigen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und Vertrauen zu schaffen.

6. Umsetzung der Schulsozialarbeit an der Neuen IGS

Die Aufgeführte Leistungsbeschreibung für Schulsozialarbeit an der Neuen IGS Göttingen soll als flexible Richtlinie gesehen werden. Die Hervorhebung oder Streichung einzelner Tätigkeitsbereiche wird nach Bedarf ermittelt, was nur in enger Kooperation mit den Lehrkräften, der Schulleitung und der Schulsozialarbeit zu erreichen ist.

Die Vorrangige Zielgruppe sind die Schüler und Schülerinnen der Neuen IGS Göttingen.

Krisenintervention, Gesprächsbereitschaft, Einzelfallhilfen oder Gruppeninterventionen sollen akuten Handlungsbedarf abdecken. Weiterführende Hilfe oder Präventionsarbeit soll die Schüler und Schülerinnen stärken und ihr Bewusstsein für einen humaneren Umgang untereinander schärfen.

Um den Zugang zu den Schüler und Schülerinnen herzustellen, ist die Schulsozialarbeit besonders auf die Lehrkörper angewiesen. Die Schüler und Schülerinnen sollten von den Lehrern ermutigt werden sich an die Schulsozialarbeit zu wenden. In einzelnen Fällen ist eine direkte Anordnung der Lehrkraft erforderlich. Wichtig bleibt dennoch das Niedrigschwellige Angebot zur Beratung und die Freiwilligkeit der Schüler und Schülerinnen.

Ein großer Teil von Schüler und Schülerinnen verbringt mehr Zeit in der Schule. (Ganztags-) Schulen müssen daher zunehmend Aufgaben übernehmen, die über reine Wissensvermittlung hinausgehen.

Die Schule macht sich vermehrt pädagogische Haltungen und Methoden zunutze, die in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung bereits fest verankert sind. Arbeitsansätze wie z.B. Projektunterricht, Aufsuchen außerschulischer Lernorte, Service Learning, Freiarbeit, fächerübergreifende Arbeit in Lern- und Erfahrungsbereichen werden schulseitig häufig im Prinzip bejaht. Sie erfordern aber erhebliche organisatorische Umstellungen im Schulalltag – und eine Menge Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und außerschulischen Partnern. Schule und außerschulische Kinder- und Jugendarbeit sind gekennzeichnet durch

Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten. Daraus ergibt sich das Gebot, zusammenzuarbeiten und sich zu ergänzen.

Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit mit der Schule steigert die Bildungsqualität und Bildungseffekte. Sie verhindern soziale Ausgrenzungen und verbessern Chancengerechtigkeit und Förderung von sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern. Es wird der Gebrauchswert von Lernen und Sinnerleben von jungen Menschen am Ort Schule erhöht. Die Schule entwickelt sich als Wohlfühlort (Schule des Willkommenheißen).

Bildung bedeutet mehr, als möglichst viel auswendig zu lernen. Lernen im Unterricht ist eine bedeutsame Teilmenge und notwendige Bedingung von Bildung. Ein gebildeter Mensch handelt selbstständig, entscheidet vernünftig, übernimmt Verantwortung für sich und andere und verfügt über Gemeinsinn. Die Schule der Zukunft wird methodischen und sozialen Basiskompetenzen, dem Selbstmanagement, Haltungen und Einstellungen wie Verantwortungsübernahme, Toleranz und Eigeninitiative eine höhere Bedeutung zuerkennen. Die Schule müsste zu einem Raum werden, in dem junge Menschen lebensbedeutsame Erfahrungen machen können, wie Verlässlichkeit und Werterleben, Vertrauen und Anerkennung, Ermutigung und Herausforderungen und Freundlichkeit und Solidarität.

Bildung aus Sicht der Schulsozialarbeit ist zum Beispiel:

Wer bin ich? Was kann ich? Wie will ich mich entwerfen? Welcher Lebensstil passt zu mir (Outfit, Körperausdruck)? Bildungsprozesse als Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte und Lebenssituation können nicht erzwungen werden, aber man kann sie bewusst ermöglichen, man kann Gelegenheiten schaffen. Das geschieht nicht im Nebenbei des pädagogischen Alltags, sondern bedarf einer zielgerichteten Überlegung. Verantwortungsübernahme oder Toleranz lassen sich schlecht allein und erfahrungsreduziert über Bücher erproben. Gefragt ist deshalb handlungsgestütztes Lernen.

Benachteiligungssituationen führen oft zu wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Verarmung von Familien. Das hat für die Lernkultur und –Motivation an der Schule negative Konsequenzen. Darunter leiden Kontaktqualitäten zwischen Eltern und Kinder. Erziehungskompetenzen werden dadurch eingeschränkt. Schulische Erfolge für alle Schüler und Schülerinnen sind Anliegen der Schulsozialarbeit. Sozial benachteiligte Schüler und Schülerinnen zu stützen und fit für das Leben zu machen, ist ebenfalls Anliegen der Schulsozialarbeit.

Ein ganzer Schultag ist meist zu einseitig. Deshalb sind Ergänzungen im Interesse der Schüler und Schülerinnen unverzichtbar, um das Lernen anzureichern und den kompletten Menschen mit sozialen, kommunikativen, emotionalen Bedürfnissen zu versorgen. Kinder- und Jugendarbeit mit Ansprüchen wie Prävention, Integration, Sozialraum- und Lebensweltbezug erreicht Kinder, Jugendliche, Eltern eher und sie spricht eine größere Zahl junger Menschen an.

Die Schulsozialarbeit kann in Bereichen wie Ressourcenorientierung, Lernmethoden, pädagogische Beziehung oder ganzheitliche Berücksichtigung von körperlichem und geistigem Wohlbefinden animieren.

Die Schulsozialarbeit fördert ganzheitliches Erfahrungslernen und Persönlichkeitsbildung durch Kreativität, Sport und Bewegung, Aktionen, Projekte, Werkstätten, Begleitung nach

Maß (Einzelförderung), drinnen und draußen Lernen. Wir unterstützen Bildung in Klassen und Interessengruppen; Selbstständigkeit und Mitverantwortung der Lernenden; Verständnis der Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern; Arbeit mit Interessen, Neugier und Stärken der Schüler und Schülerinnen und die Suche nach ergänzenden Bildungsgelegenheiten im schulischen Umfeld.

7. Angebote der Schulsozialarbeit

- Wir wollen Integrationskonzepte für benachteiligte und schulleistungsschwächere Schüler und Schülerinnen fördern und annehmen.
- Wir helfen bei der Lebensbewältigung.
- Wir bieten Angebote, die die Selbst- und Welterfahrung neben den kognitiven Wissensanforderungen im Unterricht fördern und Raum für Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen bereitstellt.
- Wir stehen für die Weiterentwicklung eines positiven Schulklimas.
- Wir verhindern die Ausgrenzung weniger regelkonformer Schüler und Schülerinnen.
- Wir sind für die Anreicherung der Freizeitgestaltung im Ganzttag da.
- Wir ermöglichen die Entfaltung emotionaler und kreativer junger Menschen.
- Wir fördern die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen und den Abbau von geschlechterbezogenen Benachteiligungen und Verengungen.
- Wir schaffen Kommunikationsgelegenheiten für Schüler und Schülerinnen.
- Wir setzen uns mit persönlichen und sozialen Problemlagen auseinander.
- Wir suchen nach Alternativen und Antworten zu Themen wie Orientierungslosigkeit, Ängste, dem Überflüssigkeitsgefühl, Cliquendruck, Isolation, Langeweile, Konflikte mit den Eltern u.v.m.
- Wir können Räume und weitere Ressourcen (Material, Erlaubnisse ...) aufschließen oder zur Verfügung stellen.
- Wir führen Tischgruppen- und Sozialtraining in den Klassen durch.
- Wir stellen Kontakte zu anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen her. Patenschaften sind dadurch entstanden und sollen weiter entstehen, in denen Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen oder ihnen durch gezielte Unterstützung geholfen wird.
- Wir versuchen für Belastungssituationen, wie z.B. häusliche Gewalt, überfordernden Lernschwierigkeiten, Alkohol- und Drogenmissbrauch u.v.m. zu lösen.

Die Schulsozialarbeit tritt dafür ein, Orte zu schaffen, die Schüler und Schülerinnen Raum für die Lösung von Problemen, die Gestaltung ihrer kind- und jugendkulturellen Vorlieben und die Verwirklichung ihrer Interessen bieten.

8. Schwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Neuen IGS

Sozialpädagogische Beratung setzt direkt bei den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen an und geht damit über das Themenfeld des schulischen Alltags weit hinaus. Inhaltlich geht es um Fragestellungen, die sowohl in der Schule als auch im familiären Umfeld zu finden sind. Daraus ergeben sich die folgenden Schwerpunkte, auf denen sich unser Konzept aufbaut.

Die Schwerpunkte Beratung, Begleitung und Prävention sind als ein fließender Prozess zu verstehen, der immer dort ansetzt, wo er abgerufen werden kann. Die einzelnen Themen sollen sich ergänzen und in einem rotierenden Ablauf nachhaltig umgesetzt werden. Dazu zählt insbesondere die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Lehrkräften und außerschulischen Partnern. Ziel ist unter anderem die Befähigung Multiplikator*innen innerhalb der Schule zu schaffen, bestehende Ressourcen zu nutzen, um Tutor*innen, SuS sowie die Eltern in einem gemeinsamen Prozess zu stärken und für die Anforderungen des Schulalltags zu unterstützen.

Drei Schwerpunkte bilden unsere Arbeit:



Beratung, Kooperation und Netzwerkarbeit:

- Tutor*innen
- Schüler*innen
- Erziehungsberechtigte
- Beratungslehrer*innen
- Jugendhilfeeinrichtungen
- ASD
- Erziehungsberatungsstellen
- Kinderschutzfachkräfte
- ...

Begleitung und Intervention im schulischen Alltag:

- Mobbingintervention
- Medienscouts
- Busscouts
- Streitschlichter
- Schulsanitätsdienst
- Krisenintervention
- Schulpsychologen
- ASD
- TUT Schulung (Schilf)
- TG Training
- Kompetenz Training

Prävention mit schulischen und außerschulischen Partnern

- Der Präventionsplan wird auf die einzelnen Jahrgänge abgestimmt

Jahrespräventionsplan																																								
Jahrgang: SozPäd																																		Schuljahr: 2022/23						
Jahrgang	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
5	TUT		Ampel & Klassenregeln			Sozialtraing				Klassensprecher Wahl und Demokratie				Medienpädagogik/ Handynutzung/ Polizei								Freizeitpädagogische Maßnahmen mit TUT																		
6	TUT		TG Training			Gewaltprävention / Polizei				Sexuelle Selbstbestimmung / ProFa / Phönix				Rechte & Pflichten der Kinder / Gemeinschaftliches Miteinander				Konum & Nachhaltigkeit / Exkursion, Externe Partner/ Schülerfirma																						
7	Jugend & Identität			Rechte & Pflichten				Stadt, Land, Flucht / Migrationszentrum				Sexualkunde (Genderarbeit) / Queeres Zentrum / ProFa / Phönix / Schlau e.V.																												
8	Berufsorientierung			Sucht				Demokratie (er-)leben		Kleider machen Leute		Mein Körper gehört mir / Mädchen- und Jungenarbeit		Medienscouts		Ehrenamt																								
9	Ehrenamt		JuLeiCa / CVJM				Natur- und Umweltschutz				Gute-Tat-Projekt				Gesundheit und Ernährung																									
10	Beratungsstellenrally / Gleichstellungsbüro Göttingen			Sozialaes & Ehrenamt				mein Weg, dein Weg / schulische und berufliche Orientierung																																
5	1	3																																						
	2	4																																						
6																																								
7																																								
8																																								
9																																								
10																																								

Stand 06.2022